

# Liebe und andere Ungereimtheiten

Gedichte

Herausgegeben von  
Karin Janßen und Ute Sattler

ATHENA

## Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet  
diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

1. Auflage 2013

Copyright © 2013 by ATHENA-Verlag,  
Mellinghofer Straße 126, 46047 Oberhausen  
[www.athena-verlag.de](http://www.athena-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten

Druck und Bindung: Difo-Druck, Bamberg

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier (säurefrei)

Printed in Germany

ISBN 978-3-89896-561-3

## Inhalt

Vorwort.....	9
ILONA LÜTKEMEYER	
Mit großem Halali.....	11
STEFAN FRINGS	
Lieben – wie? .....	12
Lieben .....	13
Ich liebe Dich.....	13
PETER SCHWANZ	
Zuweilen denke ich an Dich.....	14
Bleich hängt der Himmel in den leeren Gittern.....	14
GERHILD MICHEL	
Unterwegs zu dir .....	15
JÜRGEN DIETHE	
Kein Ende .....	16
Alte Liebe.....	17
SIMONE RUSCH	
Weiße Wolken ziehen.....	18
HARTMUT ABENDSCHEIN	
zur nacht der tanzenden flamme.....	19
nadjas diktat stoppt den stadtverkehr fremder.....	19
KAROLA AMORT-WINKELMANN	
Via Appia .....	20
Vulkan.....	22
PETER LAMPE	
Distanzlos.....	22
HANS-JOSEF FRICKENSTEIN	
Ein Gelübde .....	23
von einer (ganz bestimmten) Sehnsucht.....	23

AXEL HIPPE	
Aus den gekrümmten .....	24
Ein paar Blätter .....	25
BIRGIT BIEHL	
liebe.....	26
zeiten für liebende .....	26
FRANK OVERHOFF	
Brandung in Nahariyya .....	27
CARLA CAPELLMANN	
aussagenlogik.....	28
gleichtakt: wir.....	29
KONSTANZE PETERSMANN	
Der dreizehnte Traum.....	29
WALTER LIGGESMEYER	
liebe mich.....	30
du sollst es sein .....	31
CHRISTIANE DÉNES	
In den Irrgärten .....	32
du zerstörtest mein Land .....	32
JUDITH BROYA	
Der nette Nachbar.....	33
Jüngerer Liebhaber .....	34
ROLAND MITTAG	
nächtliche Ernte .....	35
INGRITT SACHSE	
dein kusshandblatt mit dem nabel .....	36
im feigenfeuer.....	37
ULRIKE TILlich	
Die Spinne .....	37

JÖRG M. PÖNNIGHAUS	
Märchenstunde.....	38
MIKAL NUMA SHAYEGI	
In deinem Eifer gerinnt mir der Rausch.....	39
NINA KUPCZYK	
Geräusch von Frühe .....	40
Das Gesicht des Lebens .....	41
WOLFGANG MANEKELLER	
das ist sie .....	42
hoffnung .....	43
MARIA STAHL	
die zeit mit dir.....	44
an ein cello .....	45
BARBARA MING	
Einem Bergführer gewidmet.....	46
Nur ihm zuliebe .....	47
MARION RÖCKINGHAUSEN	
regenkuss.....	48
wie lange .....	49
KATJA WÜSTENHÖFER	
Einblick.....	50
EVA ZELLER	
Ehe.....	52
Der Kuss.....	53
RICHARD RIESS	
Die Klage des Orpheus.....	54
Immer noch.....	56
KRISTIN WINTER	
lied einer alternden dauergeliebten .....	57
geborgen in deiner.....	58

GIOVANNA SALABÈ	
wollt mich an Deinen Wagen hängen .....	59
liebte Dich wie ein struppiges Kind .....	60
CHRISTINE VETTER	
kein entrinnen .....	60
tautropfenliebe .....	61
REINA ILONA VILDEBRAND	
Herbstliebe .....	62
Ertrunken .....	63
ULI WITTSTOCK	
Unterwegs mit der elektrischen .....	64
Herzpraxis .....	65
ANNETTE WENNER	
Dritter Stock Hinterhaus .....	66
Weiße Nächte .....	67
DOROTHEA BUCK	
Im Gegenlicht .....	68
Seestück .....	69
WOLFGANG SCHULZ	
Kindergesichtchen .....	70
Abschied .....	71

## Vorwort

Immerfort erfüllt  
Von ihr – doch immer  
Fort von ihr,  
  
Schaut sie dich und ist  
Und scheint im Suchen  
Unauffindbar

*(aus dem Gedicht »Lieben – wie?« von Stefan Frings)*

Was ist Liebe? Eine chemische Reaktion? Eine Himmelsmacht? Glück oder Qual? Motor unseres Handelns oder Bremse? So sehr wir doch alle Liebe als einen wichtigen Teil unseres Lebens erachten, nach ihr verlangen und sie ersehnen, so individuell sind unsere Vorstellungen von ihr und die Empfindungen, die sie in uns auslöst. Dabei muss das Objekt unserer Liebe nicht zwingend der Partner oder die Partnerin sein. Liebe zur Natur, zum Beruf, zu Musik oder Kunst, zu Gott ist existentiell und kann uns auch spirituell erfüllen und antreiben.

Doch vor allem in der Liebe zwischen zwei Menschen zeigt sich ihr ambivalentes Wesen. Gerade im Einlassen auf ein Gegenüber, in der Spiegelung, entblößt sich der Mensch, wird verletzlich. So sind Glücksmomente, Sehnsucht, Geborgenheit und Halt häufig auch gepaart mit Verlustängsten, Eifersucht, Schmerz und im schlimmsten Fall mit Selbstaufgabe. Können Worte diesem Sturm der Gefühle gerecht werden? Selbst den jungen Goethe ließen die überwältigenden Empfindungen, die eine Unbekannte in ihm auslöste, nur noch stammeln »Wie lieb ich dich! / Wie liebst du mich!«. Dieses Ringen hat literaturgeschichtliche Kontinuität, die bis in ak-

tuelle Lieder hineinreicht: »Mir fehlen die Worte / ich hab' die Worte nicht / dir zu sagen was ich fühl'« (aus »Wenn Worte meine Sprache wären« von Tim Bendzko).

Liegt dieses vermeintliche Unvermögen darin begründet, dass bereits alles gesagt worden ist? Sind Worte nicht bereits zu oft bemüht worden? Nehmen wir sie nur noch als Klischees wahr? Kurz: Kann die poetische Auseinandersetzung mit der Liebe überhaupt noch berühren, ja ist sie noch zeitgemäß?

Die Liebesgedichte im vorliegenden Band zeigen, dass es möglich ist – so facettenreich wie die Liebe, so facettenreich ist die Auseinandersetzung unserer Autoren mit ihr. Wie ein sanfter, zarter Hauch berührt sie uns in manchen Gedichten, lässt uns in anderen verstört und zweifelnd zurück und macht den Schmerz der Trennung spürbar, an anderer Stelle zeigt sie sich anrührend, liebevoll und voller Humor.

Es begegnen uns in diesem Band vielfältigste Sprachbilder und wunderbare Wortschöpfungen, die uns tief eintauchen lassen in die Wechselfälle des Liebens, die uns berühren und in denen wir uns wiederfinden oder auch schon einmal verlieren können.

Die Herausgeberinnen



ILONA LÜTKEMEYER

Mit großem Halali

Und dann  
mit großem Halali  
zog sie ein.  
Strich jedes Zimmer  
in einer anderen Farbe  
lief barfuß durchs Treppenhaus  
tanzte Tag und Nacht  
zu Soha und Shakatak  
kochte rosa Rosenrisotto  
duftendes Champagnersoufflé  
stahl dem Himmel den hellsten Stern  
und schlief bis in die Puppen.  
Sieben Monate später  
ihre klackenden Absätze  
noch auf dem Asphalt  
lasen wir überrascht  
am schmiedeeisernen Zaun:  
*Liebe sucht Nachmieterin!*

STEFAN FRINGS

Lieben – wie?

Das Wort Lieben  
Nicht mehr verwenden  
Liebe frei legen:

Sie erstehen lassen im  
Erschaffen Wollen  
Und nicht Können;

Sie erwartend noch  
Und noch ersehnd  
Ist sie schon -

Am Ziel  
Wo sie erwartet wird  
Nicht mehr;

Immerfort erfüllt  
Von ihr – doch immer  
Fort von ihr,

Schaut sie dich und ist  
Und scheint im Suchen  
Unauffindbar

REINA ILONA VILDEBRAND

Ertrunken

im Weiß der Laken  
getränkt vom Schweiß  
nächtlicher Lust  
in kalten Totenhemden  
am Morgen  
aufgebahrt  
allem Kommenden  
Als die ägäische Sonne  
blutend aufstieg  
die Brandung  
des opalnen Meeres  
uns den Duft der Insel  
aus Koriander,  
Fisch und Knoblauch  
zuwehte  
uns zurücktrug  
in unsere Endlichkeit

WOLFGANG SCHULZ

Kindergesichtchen

Hinter unserem vielen Reden  
mit den unzähligen Versuchen,  
uns zu erklären  
sehe ich manchmal unsere ängstlichen Kindergesichter,  
die sich misstrauisch beäugen,  
die, während wir reden und reden,  
nicht miteinander zu sprechen wagen,  
die mutlos unters Gebüsch gehockt  
verstört und versteckt alleine bleiben,  
die mit den Händen vergeblich  
einander zu halten suchen,  
bis irgendwann nachts um Halb drei  
du zu mir  
»du Miststück« sagst  
und ich zu dir  
»du blöde Ziege« –

und endlich  
die beiden Kindergesichtchen  
zu lächeln beginnen.